



Einen abwechslungsreichen musikalischen Nachmittag bot das Benefizkonzert zugunsten der evangelischen Kirche in Roetgen. Foto: Josef Schreier

Chöre und Solisten mit musikalischem Kontrast

Benefizkonzert in der Evangelischen Kirche in Roetgen soll bei der Sanierung des Kirchturms helfen. Zwei höchst unterschiedliche Programmteile. Von geistlichen Motetten bis Mozarts Don Giovanni reichte der Spagat.

Roetgen. Die großen Sorgen um die Roetgener evangelische Kirche sind mittlerweile bekannt. Ähnlich wie in Monschau ist auch in Roetgen der Dachstuhl zum Problem geworden. Die Reparatur, die sich ziemlich kurzfristig als dringlich herausstellte, wird mehr als eine Million Euro kosten. Eine Herkulesaufgabe für einen ohnehin defizitären kirchengemeindlichen Haushalt.

Das Benefizkonzert, das zugunsten des Roetgener Kirchendachs am Sonntag stattfand, wird dem sicherlich höchstens ansatzweise aufhelfen. Die Kirche war gut gefüllt, und der freundliche Hinweis von Pfarrer Bentzin, der im „Klingelbeutel“ nach dem Konzert gerade kein Klingeln - von Münzgeld - erhoffte, hatte wohl letztlich augenscheinlich Erfolg.

Die beteiligten Künstler des Nachmittags hatten sich denn auch ordentlich ins Zeug gelegt. Das Programm war von einem vorherigen Auftritt in Vossenack bekannt, und etliche begeisterte Zuhörer von damals kamen in Roetgen wieder.

Das Programm wies zwei deutlich unterschiedene Teile auf. Im ersten Teil waren geistliche Motetten und Arien zu hören. In einem zweiten, „weltlichen“ Teil ging es

teilweise recht rustikal zu, so dass manchem Zuhörer der Übergang sogar wohl etwas zu abrupt vor sich ging. Man könnte auch bemängeln, dass einige Stücke des weltlichen Teils (etwa aus Mozarts „Don Giovanni“) gerade für einen Kirchenraum wenig passend erschienen. Und der unvermittelte Kontrast zwischen Mendelssohns intensiver (und intensiv vorgetragen) Vertonung von Psalm 43 („Richte mich, Gott“) und den vergleichsweise beinahe leichtfertig zu nennenden Liebesliederwalzern von Brahms war nur schwer ins Gleichgewicht zu bringen.

Große Zuhörerschaft

Abgesehen von solchen programmstrategischen Bedenken ist jedoch allen Mitwirkenden ein hohes Lob zu zollen. Die beiden beteiligten Chöre, der Franziskuschor Vossenack (Leitung Gerhard Hachmer) und der „cantus oecumenicus“ Roetgen (Leitung Peter Emonds) produzierten einen ebenso substantiellen wie präzisen Chorklang, der besonders in Gabriel Faurés „Cantique de Jean Racine“ und, wie erwähnt, in Mendelssohns Psalmvertonung sehr zu Herzen ging. Solistisch glänzte - quantitativ überwiegend - der be-

währte und routinierte Bariton von Josef Otten, der allein sieben Mal als Solist agierte, darunter als Schlusspointe die berühmte Kantatenprobe aus „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing. Auch in dieser effektvollen Opernszene spielte der Chor erstaunlich wendig mit. Ob das beliebte „Dank sei dir, Herr“ (hier mit Bariton und Chor dargeboten) wirklich von Händel ist, sollte man besser dahingestellt sein lassen.

Die junge Sopranistin Vera Cremer - ebenfalls im Monschauer Land nicht unbekannt - trat mit Josef Otten zusammen in einem Duett aus Joseph Haydns Schöpfung auf und bot darüber hinaus die Arie der Susanna aus Mozarts Figaro mit anrührender, teilweise überanstrengter, aber doch überaus sicherer Stimme dar. Die Zuhörer waren überzeugt, dass Vera Cremer, die noch ganz am Anfang ihrer Entfaltung steht, ihren Weg machen wird.

Der in Roetgen schon bekannte, hier unlängst erst als Orgelsolist aufgetretene Theo Palm begleitete die Stücke mit Ruhe und Souveränität am Klavier. Die große Zuhörerschaft spendete heftigen und berechtigten Beifall für einen rundum ansprechenden musikalischen Nachmittag. (js)